

Rund um die Welt.

Peter Spahn f. Peter Spahn, der Senator der Senatsfraktion des Reichstages, dem er seit mehr als vierzig Jahren angehört, ist im Alter von fast achtzig Jahren verstorben.

Archivarztung in Regensburg. In Regensburg wurde am 17. Deutsche Archivarztung mit einer öffentlichen Versammlung im alten Reichssaal feierlich eröffnet. Namhafte Persönlichkeiten aus allen Teilen Deutschlands sind zu der Tagung erschienen, deren Leitung in den Händen des Geheimen Hofrates Dr. Klünkenberg-Berlin liegt.

Jubiläum des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg. 10. September feiert das Deutsche Schauspielhaus das 100-jährige Bestehen. Aus diesem Anlaß sind verschiedene feierliche Veranstaltungen statt, und zwar am 14. September ein Festkonzert unter Leitung von Max Schilling.

Reichsausstellung der Kunstler Deutscher Wein in Koblenz. Reichsausstellung der Kunstler Deutscher Wein, die am 18. September eröffnet wurde, ist bis zum vergangenen Sonntag von 133 077 Personen besucht worden.

Ein internationaler Spiritistenkongreß. Vom 8. bis 13. September findet in Paris ein internationaler Spiritistenkongreß statt. Ueber 1000 Delegierte aus allen Ländern haben bereits angemeldet, darunter der berühmte englische Schriftsteller Conan Doyle.

Infolge Normaler's Verdorben geistern. Infolge Normaler's Verdorben geistern. Infolge Normaler's Verdorben geistern. Infolge Normaler's Verdorben geistern.

Schüler beschließen einen D-Jug. Der D-Jug 3 Hamburg-Berlin, wurde am Sonntag zwischen Friedrichstr. 100 und 101 im Sachsewald beschossen. Die Kugeln schlugen ein Abteilfenster, ohne aber Passagiere zu treffen. Einige Reisende wurden durch Glasplitter verletzt.

Liebestragödie in Düsseldorf. In Düsseldorf trüb verlor die 16-jährige Schönebrunn, die 15-jährige Braut Meta durch einen Schuß schwer und erschöpft sich selbst. Die Tat ist unbekannt.

Wilder Bauarbeiterstreik in Dessau. Eine Versammlung streikender Bauarbeiter in Dessau hat gestern mit zwei Drittel Mehrheit beschlossen, dem Schiedsgericht in Berlin Folge zu geben, und den Streik in Dessau fortzusetzen.

Autounfall auf einer Kirmes. Auf der Kirmes in Gerolstein (Saargebiet) ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. An der Kreuzung der Provinzial- und der Krugstr. fuhr ein Auto, das den ziemlich steilen Berg unterkam, in die dichtgedrängte Menschenmenge hinein, die vor den Kirmesbuden stand.

Ein Seeflugzeug vermisst. Von einem Seeflugzeug, das von San Francisco zum Flug nach Honolulu aufgestiegen war, ist seit mehreren Stunden keine Nachricht mehr eingetroffen. Die Wachtschiffe haben Weisung erhalten, nach dem Flugzeug zu fahnden.

legt. Nur mit vieler Mühe konnte man die Verunglückten, unter dem Wagen hervorzuziehen. Außer den beiden Frauen, von denen die eine in sehr ernstem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wurden noch weitere fünf Personen, darunter zwei Kinder verletzt, doch sind diese Verletzungen meist leichterer Natur. Das Auto, das eine französische Kammer trug, wurde beschlagnahmt und der Fahrer, ein junger Dothringer, verhaftet.

Welche des altkatholischen Bisthofs von Oesterreich. In der Schweiz katholischen Pfarrkirche in Bern sind gestern durch den schweizerischen katholischen Bisthof Professor Dr. A. Kurz in Bern die Konsekration des neu erwählten Bisthofs der altkatholischen Kirche von Oesterreich Adalbert Schindler in Wien statt. Der Konsekretor wurde bei der feierlichen Handlung, an der auch der altkatholische Bisthof von Holland und mehrere altkatholische Geistliche aus der Schweiz und dem Auslande teilnahmen, assistiert von dem Bisthof des deutschen altkatholischen Kirche Dr. Georg Moog-Bonn und dem altkatholischen Bisthof der Tschechoslowakei A. Páček in Waidorf.

Die spanische Weltlichkeit gegen den Subitop. Die spanische Weltlichkeit gegen den Subitop. Die spanische Weltlichkeit gegen den Subitop. Die spanische Weltlichkeit gegen den Subitop.

3 Millionen Pfund Defizit der Wembley-Ausstellung. Die Ausstellung in Wembley wird in diesem Jahre mit einem Verlust von 3 Millionen Pfund schließen. Man wußte im Besonderen der Stadt London vor, daß sie praktisch für die Ausstellung gar nicht getan habe.

Die landwirtschaftliche Produktion Russlands. Die „Pravda“ teilt mit, daß die landwirtschaftliche Produktion im Wirtschaftsjahr 1925/26 11 1/2 Milliarden Rubel betragen und damit 89 Prozent des Vorkriegsstandards, gegen 89 Prozent im Vorjahre, erreichen wird.

Der Bruder des Königs von Kgypten verschwunden. Der seit 23 Jahren in einer Privatirrenanstalt in Sues untergebrachte Bruder des Königs von Kgypten, Prinz Achmed Seiffeddin, ist auf geheimnisvolle Weise plötzlich verschwunden. Er hatte mit seinen beiden ständigen Wärtern einen Ausflug unternommen, alle drei sind nicht wieder zurückgekehrt. Man nimmt an, daß Freunde des Prinzen ihn entführt haben, nachdem alle Bemühungen um seine Entlassung gescheitert sind. Der Prinz hatte vor 27 Jahren auf den jetzigen König in Kgypten einen Revolveranschlag abgegeben.

Bootsunglück im Mittelmeer. Auf der Höhe von Port Vendres an der spanischen Grenze hat sich im Mittelmeer ein schweres Bootsunglück ereignet. Das Fischerboot „Maria Theresia“ befand sich um 1 Uhr nachts auf der Rückfahrt von Banyuls zur Meer, wo ein Fest festgefunden hatte. Im Boot befanden sich neun Personen. Das Meer schien sehr ruhig und ohne Gefahr zu sein. Beim Verlassen der Bucht von Banyuls erhob sich plötzlich ein starker Sturm. Die Warte schlug infolge des hohen Wellenganges voll Wasser und kenterte. Die neun Insassen versuchten, sich am umgeschlagenen Boot festzuhalten, was ihnen infolge des ungelegenen Meeres nicht gelang. Zwei von ihnen, darunter der Sohn des Besitzers der Warte, konnten sich über Wasser halten und erreichten nach dreistündiger Anstrengung schwimmend die Küste. Fünf sind ertrunken, zwei wurden aus dem gesunkenen Boot ins Meer abgetrieben. Die beiden Insassen, die die Küste erreichten, benachrichtigten die Rettungsstation von Port-Vendres, die sofort mehrere Boote ausfandte. Bis jetzt konnte noch niemand von den Ertrunkenen und den Verschwundenen aufgefunden werden.

Ein Seeflugzeug vermisst. Von einem Seeflugzeug, das von San Francisco zum Flug nach Honolulu aufgestiegen war, ist seit mehreren Stunden keine Nachricht mehr eingetroffen. Die Wachtschiffe haben Weisung erhalten, nach dem Flugzeug zu fahnden. Ein weiteres Telegramm besagt, daß das Seeflugzeug etwa 300 Meilen von San Francisco wegen eines Motorschadens auf hoher See niedergehen mußte. Es wurde von einem Torpedobootsjäger ins Schlepptau genommen.

Der Bergarbeiterstreik in Nordamerika. Aus Philadelphia wird gemeldet: Der Bergarbeiterstreik, der gestern am Mittwoch nach Ausbruch, betrifft 828 Schächte und 273 Bergbauunternehmungen, die 185 verschiedenen Gesellschaften in 10 Distrikten des Staates Pennsylvania gehören. 158 000 Bergarbeiter sind davon beteiligt. Die Arbeitseinstellung verzog sich ohne Rücksicht; man rechnet auch damit, daß solche weiterhin unterbleiben, da die Grubenarbeiter auf das Aufstellen von Streikposten verzichtet hat. Nachdem die Einstellung eine vollständige geworden ist, forderte Swampcott Hammond, der Obmann der Bundes-Kohlenkommission, einen Kongreß des Präsidenten Coolidge, um die Zustimmung des Kongresses zu dem von der Kommission empfohlenen Verfahren zu erlangen, wonach die Regierung eine Regelung der Verhältnisse in der Grubenindustrie übernehmen solle.

Eine landwirtschaftliche Fakultät in Jerusalem. In der Schlussung des Jionistischen Kongresses machte der Präsident Solow die Mitteilung, daß die Exekutive beschließen habe, anlässlich des 80. Geburtstages des Barons Edmund Rothschild an der Hebräischen Universität in Jerusalem eine Fakultät für Ackerbau zu gründen, die dessen Namen tragen soll. Er verlangte vom Kongreß die Exekutive zu benachlässigen, die nötigen Schritte dazu einzuleiten, daß die Gebeine Herzog nach Palästina gebracht werden.

Brand einer Kirche in Prag.

Dienstag nach 12 Uhr mittags brach am Turm der Nikolaikirche auf der Prager Kleinseite ein Großfeuer aus, das zur Stunde noch anhält. Die Nikolaikirche, von dem berühmten Baumeister Rinzinger gebaut, ist eine der größten Prager Kirchen mit zwei Türmen, deren einer der Kuppel der Peterskirche nachgebildet ist und deren anderer ein prächtiger Renaissance-Turm ist. Beide Türme tragen schwere Kupferdächer. Der Renaissance-Turm steht in Flammen, zeitweise gleicht er einer riesigen Fackel. Das Feuer ist offenbar in dem Raum oberhalb der Turmruhr ausgebrochen. Gegenwärtig werden Ausbesserungsarbeiten an dem Turm vorgenommen. Vermutlich hat nun ein Arbeiter auf dem Turm umgebenden Gerüst unvorsichtig mit Feuer hantiert. Es besteht die Gefahr, daß die Spitze des Turmes zusammenbricht, da das Feuer den Raum oberhalb der Uhr schon stark ausgebrannt hat und die Spitze nur noch auf sehr schmalen Mauern steht. Da sich unmittelbar anschließen an die Kirche das große Gebäude der polnischen Landesverwaltung befindet, ferner eine Reihe von Gebäuden unmittelbar an die Kirche angebaut sind, besteht für die Nachbarschaft die größte Gefahr. Ähnliche Prager Feuerwehren sind ausgerückt. Das Feuer ist weiterhin sichtbar. Zur Stunde des Berichtes hat es etwas abgenommen, man sieht nur ungesicherte Rauchschwaden. Der Feuerwehr kommen die Waugerüste, die die Kirche umgeben, sehr zustatten, da sie von ihnen aus das Feuer bekämpfen kann. Militär rückt aus, um die Straßen abzusperrn. Tausende von Neugierigen füllen die benachbarten Straßen.

Von der Weltkirchenkonferenz.

Stockholm, 1. Sept. Der Fortsetzungsausschuß der Weltkirchenkonferenz hat einen engeren Ausschuß ernannt, der die Arbeiten der Konferenz fortsetzen soll. Dieser Ausschuß setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Erzbischof Söderblom, dem Vorbischof von Winköfer, dem Metropoliten Germanos, Dr. Kristus J. Brown-Amerika, Dr. Kapler, Landesbischof Jhmel, Vizepräsident Stange, Professor Monod-Paris, Dr. G. A. Garvie-London. Zu Generalsekretären wurden ernannt: Dr. Wilkinson-Newport, Dr. Meller-Jarich, Dr. Cadman-Brooklyn, Dr. Ravasz-Budapest, Professor Simon Jankovits-Bulgarien und der Archimandrit Scriban-Bulgarisch. Der Sitz des engeren Ausschusses soll Upsala sein.

„Svenska Dagbladet“ schlägt vor, daß der Nobel-Friedenspreis dem Erzbischof S. Söderblom für seine Verdienste um das Zustandekommen der Weltkirchenkonferenz verliehen werde.

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Förstl.

berichtet durch Stuttgarter Roman-Zentrale G. Wernicke, Stuttgart (N. Fortsetzung.)

„Donnerwetter noch einmal!“ sagte Kelling, den den nachsehend. „Die kleine Davidsohn hat es auf dem Baron abgesehen!“

„Dast du das auch bemerkt, Herbert?“ fragte Lisa, den Arm durch den seinen ziehend. „Er wird doch nicht! Es wäre ewig schade um ihn!“

Man setzte sich nach bis gegen 10 Uhr in den Garten. Es waren immer reizend gemütlche Abende, die man in Klausenhof verbrachte. Als Lisa fröhliche, hob Kelling sie aus dem Stuhl und trug sie ins Haus. Mit welchem Blick sah die Mutter ihrem Sohne nach.

„Gott erhalte ihm sein Glück!“ sprach sie leise, es ein Gebet zu den Sternen emporschickend. — Die Fenster im Schlafgemach des jungen Paares waren weit offen. Draußen gurgelte Feise der Fluß in die Stille der Nacht. Man hörte, wie sich die Wellen an dem Ufer brachen. Der Wald rauschte feierlich ernst herüber. Im Schimmer des Vollmonds lag eine ganze Zimmer, wie in Silber gebadet. Die junge Frau läste die schweren Flechten und entkleidete sich.

„Dast du dich etwas fragen, Herbert?“

„Gott erhalte ihm sein Glück!“ sprach sie leise, es ein Gebet zu den Sternen emporschickend. — Die Fenster im Schlafgemach des jungen Paares waren weit offen. Draußen gurgelte Feise der Fluß in die Stille der Nacht. Man hörte, wie sich die Wellen an dem Ufer brachen. Der Wald rauschte feierlich ernst herüber. Im Schimmer des Vollmonds lag eine ganze Zimmer, wie in Silber gebadet. Die junge Frau läste die schweren Flechten und entkleidete sich.

„Dast du vor mir schon eine andere gefaßt?“

„Er mußte lächeln. Das Kind von achtzehn Jahren sagte ihm, den Mann von achtunddreißig, ob er schon eine andere gefaßt hatte.“

„Ja, Lisa,“ sagte er nach immer lächelnd. „Was ist das?“

Er nickte. „Ein Hund?“ fragte sie ernst.

„Kind, ich weiß nicht mehr, wieviel nicht! Nun sag ich dich allein!“ sagte er lachend und preßte seine Lippen tief in die Lippen. „Und nun schlaf, mein Kleines. Ich habe noch zu arbeiten. Dieser Gang auf der Festung Waghburg bringt mich noch auf Selbstmordgedanken. Alle Kräfte habe ich bereits abgelebert, und überall seine Kräfte bestätigt gefunden, aber nirgends einen Anhaltspunkt, wo er eigentlich zu suchen ist. Seit sechs Jahren vergeblich ich Wochen und Wochen mit Forschungen und Nachgraben und immer ohne jegliches Resultat. Es ist zum Verrücktwerden!“

„Dast den dummen Gang!“ bat sie und strich über sein blaßes Gesicht.

„Das verstehst du nicht, Kind! Ich muß ihn finden! Ich muß! Ich komme sonst nicht zur Ruhe. Und nun schlaf aber. Du hast ganz müde Augen.“

Er rückte ihr die Rippen bequem, zog ihr die Decke etwas höher gegen die Brust und ließ sich küssen.

„Dast die Tür zu deinem Arbeitszimmer offen, Herbert!“

„Ja, mein Lieb!“

Er trat in den anstehenden Raum, die Tür weit offen lassend. Er setzte sich an seinen Schreibtisch, der mit Büchern und Papiere berart belagert war, daß kaum mehr ein Blatt Papier darauf Platz fand. Gleich darauf rauschten die Blätter unter seinen Händen. Wie er so dasaß, veränderte sich der Ausdruck seines Gesichtes. Es zeigte nicht mehr den Stempel des liebenden Mannes, sondern trug das Gepräge des großen Denkers und Forschers.

Nach einiger Zeit erhob er sich und ging leichten Schrittes an das Bett seiner Frau. Sie schlief friedlich wie ein Kind. Sie sah aus wie ein Kind. Sie sah aus wie ein Kind.

Niem, der ihrem Munde entströmte, aber sein Gesicht leuchtete. Sie hatte beide Arme über dem Kopf gestreut. Gehusam hatte er sie herab und legte sie auf die Decke. Fröhlich, sie könnte erwachen durch seine Berührung. Dies er noch eine Weile bei ihr saßen. Aber sie regte sich nicht. Sie schielte tief und fest. Herabblitzte Kelling er wieder an seinen Schreibtisch zurück.

Erst gegen zwei Uhr morgens, als Lisa seinen Namen rief, erhob er sich eilig. Er schaute das Licht und entsetzte sich geräuschlos. Um 8 Uhr früh sah er bereits wieder über seinen Büchern.

„Vor dem Eingang zur Halle auf Schloß Frauenstein stand ein Phœtan, der Ruth und Eberhard nach Waghburg bringen sollte. Kelling hatte sie beide eingeladen, mit auf die Festung zu kommen. Er wollte erneut Nachforschungen anstellen, um den Verlauf des Ganges ausfindig zu machen, und da Ruth und Eberhard wiederholt ihr Interesse dafür bekundet hatten, hatte er sie von seinem Vorhaben verständigt.“

Ruth knüpfte eben ihren hellen Staubmantel über dem letzten Wollkleid zusammen und sah ungeduldig nach Eberhard aus. Er kam wenige Minuten später raschen Schrittes aus der Halle, einen Brief in der Linken schwenkend.

„Bon Trudel!“ sagte er. „Wenn du ihn noch rasch lesen willst!“

Sie rief eilig den Umschlag auf. Es waren nur wenige Zeilen. Aber ihr Gesicht leuchtete in ebler Freude. „Die Kleine kommt am Samstag!“ erklärte sie Eberhard. „Sonntag ist ja pfingsten. Das hatte ich ganz vergessen. Wie ist das freudig! Das hatte ich vergessen, Liebster, daß ich dem Gärtner sage, er soll die Rosen nicht schneiden. Ich brauche sie für Trudels Brautkranz!“